

„Warum ich kein Terrorist geworden bin“

Liebe als Heilmittel gegen den Hass

Der einst überzeugte Moslem Nassim Ben Iman bekennt sich heute zum Christentum

ANSBACH (sa) – Eigentlich ist er ein Predigerprediger, der ehemals überzeugte Muslim Nassim Ben Iman aus dem fernen arabischen Orient. Heute lebt er in Deutschland. Ganz der christlichen Religion zugewandt, widmet er sich dem Predigen und der Evangelisation. Nur manchmal erzählt er aus dem Krimi, und wie der Islam sein Leben prägte. Zum Thema „Warum ich kein Terrorist geworden bin“ referierte Ben Iman bei der Gruppe „Christen im Beruf“ in Ansbach.

Angst vor dem Islam, vor dem Bau von Moscheen, vor Terroraktivitäten will Ben Iman mit seinen Aussagen

nicht wecken. Er, der sich bewusst und aus Überzeugung dem Christentum zugewandt habe, will in seinen Predigten aufklären und Vorurteile abbauen, will Christen ermutigen, „sich auf die Liebe Jesu zu konzentrieren und nicht auf die Gefahr“. Entgegen der Meinung einiger Zuhörer ist der Prediger überzeugt, dass man mit einem Muslim sehr wohl über den Glauben reden könne, aber es bedürfe dazu viel Anmut und Geduld – „allein der gegenseitige Respekt und eine echte Toleranz sind die Grundlagen des Dialogs“.

Der zentrale Unterschied zwischen der christlichen und der muslimischen Religion ist für Ben Iman, dass Jesus von der Liebe gepredigt habe („Wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt, halte auch die linke hin“), Mohammed dagegen in den Krieg gezogen sei, um den islamischen Glauben zu verbreiten. Textabschnitte (Suren) im Koran gebeten zwar „Hilf den Bedürftigen“, würden aber gleichermäßen Gewalt legitimieren, erläuterte Ben Iman. „Der Kampf (mit der Waffe) ist auch (von Allah) vom Anfang der Schöpfung“ vorgeschrieben worden, obwohl er auch zweifelhaft ist.

„Es hätte nur das Zusammenreffen bestimmter Faktoren in meinem Leben bedurft, dass auch ich in einem der Flügel vom 11. September hätte sitzen können“, sagte Ben Iman und zitierte aus seinem Buch „Der wahre Feind“:

„Der Geist des heiligen Krieges ist ein Teil des Islams. Jeder Moslem hat darum durch seine Erziehung und sein Umfeld latent einen Geist und eine Stimmung des heiligen Terrors in sich.“

Ben Iman weiter: „Ich billige weder Mord noch Erpressung und versuche ganz sicher nicht, derartige Taten zu entschuldigen.“ Wenn er von Verständnis rede, dann vor dem Hintergrund seiner ganz persönlichen Erfahrungen. Denn „durch meine eigenen Lebensweg als früherer Moslem war ich Teil einer Welt, die sich völlig von der eines Christen der westlichen Welt unterscheidet.“

Islam findet immer mehr Anhänger

Der Gründer des Islams war Mohammed, der letzte heilige Prophet, der 570 nach Christus in Mekka geboren wurde. Mit 40 Jahren empfing Mohammed seine erste göttliche Offenbarung und schrieb sie im Koran („Wort Gottes“) nieder. Die zentrale Aussage des Korans laut Ben Iman: „Es gibt nur einen Gott, nämlich Allah.“ Der Islam, so der Referent, „fordert Hingabe und Unterwerfung, aber nicht Liebe.“ Trotzdem sei die Zahl der islamischen Anhänger seit 23 Jahren um 250 Prozent (1,25 Milliarden Menschen) gestiegen. Ben Iman führt dies darauf zurück, dass zum Beispiel reiche Östaaten in arabischen Ländern investierten, dort aber auch missionierten.

Der Koran sei für den Muslim ein göttliches Gesetz, das alle Angelegenheiten des Lebens regelt. In diesem Glauben ist auch Ben Iman großgeworden, bis er überzeugte Christen kennen lernte und sich im jahrelangen Dialog mit dem christlichen Glauben auseinandersetzte. Dabei habe er erlebt, dass im Christentum das Hauptgebot die Liebe darstelle (Gottes- und Näch-



Zwischen Christen und Muslimen liegen Wälder: Nassim Ben Iman schildert seine Erfahrungen mit beider Religionen. Foto: Scheidel

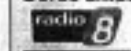
tenliebe). Liebe aber sei das Heilmittel gegen den Hass, der ihn in seiner bisherigen Religion bedrückt habe, so Ben Iman. Nachdem er sich zum Christentum bekennt hat, müsse er nun darauf achten, dass er immer wieder von fanatischen Muslimen Norddrohungen erhalte – und vielleicht sogar nicht nur Drohungen.

Im Verlauf des Gesprächs fasste Ben Iman seine Erfahrung wie folgt zusammen: Manche Europäer – oder Christen – sähen im Islam Fanatismus, Brutalität und Frauenfeindlichkeit. Umgekehrt würden aber auch manche Muslimen genau diese drei Eigenschaften den Christen der westlichen Welt zuordnen.

Tausende von Besuchern bei Party in Windsbach

ANZEIGE

Börse aktuell in



Wenn es um wichtige Informationen für unsere Kunden geht, sind wir immer auf Draht. Diese Woche informiert Sie live ab 17.03 Uhr:

Markus Mödlhammer

Wertpapier- und Vermögensberater
Sparkasse Ansbach
Telefon 098/18 31 43

Vereinigte Sparkassen

Stadt und Landkreis Ansbach

